

Feindschaft, Freundschaft, Liebe?

Taito

Von abgemeldet

Kapitel 26: Friendship

Hi ihr.

Das hochladen hatte nicht geklappt, hab ich aber erst jetzt gemerkt. Deshalb kommt das Chapter auch erst jetzt. Sorry. Und sorry auch, dass die Kapitel in letzter Zeit immer so ... schlecht sind>.<! Ich glaub ich hab das schreiben verlernt.

Apropos. Weil es gefragt wurde: Die Texte für den FF-Beschreibungswettbewerb bitte einfach als ENS an mich (am besten sagt mir jeder Bescheid der mitmachen will, damit ich weiß wann ich das ganze am besten auswerte). Und die Kurzbeschreibung kann auch lang sein XD.

Also, ich wünsch euch viel Spaß beim Lesen^_~!

Kapitel 26

In der Nacht von Samstag auf Sonntag bekam Tai kein Auge zu. Er wusste nicht, ob es an dem Sturm lag, der draußen wütete – oder an Kari, es war seltsam. Sie konnten sich wieder ansehen, redeten ein paar Worte miteinander und während des Abendessens, waren sie sogar im selben Raum gewesen, ohne sich gegenseitig umzubringen. Und dennoch war die Stimmung zwischen ihnen auf eine bizarre Art und Weise, total angespannt. Sie hatten sich vertragen und doch nicht. Es war einfach nur komisch – oder ob es an Matt lag. Er vermisse ihn so, dabei waren es nur knapp drei Tage, die er ihn jetzt nicht gesehen hatte.

Was Matt jetzt wohl gerade machte?

Okay, blöde Frage. Schlafen vermutlich.

Außer... Außer er konnte auch nicht schlafen. Vielleicht dachte er ja sogar gerade an ihn – aber das war wahrscheinlich Wunschdenken. Warum sollte Matt auch ausgerechnet mitten in der Nacht an ihn denken?

Aber es wäre schon, wenn er es täte. Es wäre überhaupt schön, wenn Matt nur halb so oft an ihn dachte, wie Tai an ihn. Aber das war wirklich Wunschdenken.

Als sie sich kennengelernt hatten, konnte Matt ihn nicht leiden. Wahrscheinlich hat er mich sogar gehasst, dachte Tai. Obwohl das ganze erst ein paar Monate her war, kam

ihm die Zeit irgendwie schrecklich lange vor. Er hatte damals gedacht, dass es das Schwierigste sein würde Matt zu seinem Freund zu machen. Und jetzt war er sein Freund. Und plötzlich hatte er das Gefühl, dass es nichts Schwierigeres gab, als Matts Freund zu sein.

Hey, wem machte er hier was vor?! Er hielt keine zwei Tage ohne den Blondnen aus. Er brachte ihn, er liebte ihn! Wie hatte er bloß glauben können, dass es ihm genügen könnte, einfach nur mit Matt zusammen zu sein?!

Tai fragte sich, ob Matt ihn nicht vielleicht doch auch vermisst hatte ... nur ein bisschen wenigstens. Und was er in den drei Tagen so getan hatte.

Vielleicht hat er ja einen neuen besten Freund gefunden. Einen, der nicht in ihn verknallt ist, rief eine Stimme in Tais Kopf.

Einen Freund, der nicht so nervig und dumm ist wie du, redete die Stimme weiter.

Aber... vielleicht war er schon längst wieder zu seinem dämlichen Dean geflüchtet und Tai wusste es nur noch nicht.

Bei dem Gedanken zog sich sein Magen schmerzhaft zusammen.

Es war egal ob Dean oder irgendjemand anderes – er Gedanke, dass Matt jemand anderen als ihn lieben könnte zeriss ihn und machte ihn fertig.

Was zur Hölle wollte er eigentlich von diesem verdammten Dean? Was hatte der denn bitte, was er nicht hatte? Was fand Matt an Dean?

Irgendwie gab ihm dieser Typ Rätsel auf. Matt sagte zwar immer, dass da nichts zwischen ihnen gewesen sei und auch nichts ist und dass sie auch nie... Tai fragte sich, ob dem wirklich so war. Wenn Matt von ihm sprach, sah er immer so glücklich aus. So als ob er ihn wirklich mögen würde. Dabei hatte dieser Mistkerl ganz mies versucht ihn ins Bett zu kriegen. Dieser verdammte Bastard hatte SEINEN Yama einfach begrabscht!

Und trotzdem mochte Matt ihn noch... wieso verdammt? War da wirklich nie was zwischen ihnen?

Irgendwie war Tai sich nicht sicher, was die Antwort auf diese Frage anging. Würde Matt ihn anlügen? Aber er mochte dieses ganze körperliche Zeug doch auch gar nicht... Was zur Hölle lief da zwischen den beiden?!

Aber mal abgesehen davon, was Matt an Dean finden könnte – was fand er eigentlich an ihm? Wenn Tai ehrlich war, fragte er sich das schon länger. Warum war Matt jetzt sein Freund? Was hatte sich geändert? Warum hasste er ihn nicht mehr?

Taichi seufzte und zog sich die Bettdecke bis über den Kopf. Vielleicht war es besser, wenn er jetzt endlich mal eine Runde schlief.

Aber irgendwie konnte er nicht. Er war zwar todmüde, aber er konnte seine Gedanken einfach nicht abschalten. Matt ging ihm einfach nicht aus dem Kopf. Und das machte ihn auf der anderen Seite wiederum hellwach.

Und dieser beschissene Sturm da draußen, ließ ihn auch nicht einfacher einschlafen! Und dann waren da noch seine Träume, die ihn quälten, wenn er es tatsächlich mal schaffte einzuschlafen.

Na ja, okay. Quälen traf es nicht so richtig. Nein, gar nicht. Es waren sogar sehr schöne Träume – nur leider nicht real. Gott, wenn er Matt doch nur mal halb so nah sein

könnte, wie in diesen Träumen...

Am nächsten Morgen wurde Tai von ein paar schwachen Sonnenstrahlen geweckt, die durch sein Fenster schienen und durch die Stimme seiner Mutter, die aus dem Flur drang.

Wie es schien telefonierte sie mal wieder. Die Frau war echt telefonsüchtig. Tai gähnte herzhaft und vergrub sein Gesicht im Kopfkissen. Er war so verdammt müde. Er wollte einfach nur schlafen...

„...Tut mir wirklich Leid, Matt. Taichi schläft noch. Kann ich was ausrichten?“

MATT?!

Mit einem Mal saß Taichi kerzengerade im Bett. Hatte er da eben wirklich seine Mutter Matts Namen sagen hören? Mit einem Satz war es aus dem Bett gesprungen und zur Tür gestürmt. Er riss sie schwungvoll auf und stürzte in den Flur. Seine Mutter sah ihn ganz perplex an und hätte vor Schreck fast den Hörer fallen lassen.

„Wieso hast du mich nicht geweckt?!“, fragte Taichi und riss Yuuko den Hörer aus der Hand.

„Weil du mich sonst angeschnauzt, wenn ich das mache!“, entgegnete Yuuko. Taichi beachtete sie schon gar nicht mehr und ging zurück in sein Zimmer.

„Sag mir bitte, dass du noch dran bist, Matt!“, sagte Taichi, als er sein Zimmer betrat und sich aufs Bett fallen ließ.

„Ich... bin noch da. Hab ich dich geweckt?“

„Nicht direkt. Ich hab schon nicht mehr wirklich geschlafen und als ich dann deinen Namen gehört habe, war ich hellwach...“

Okay, ganz toll Tai. Das hättest du ihm jetzt echt nicht sagen sollen!

„Äh... okay...“

„Vergiss es einfach, Matt. Ich hab nur- ist nicht so wichtig“, sagte Tai. „Wie komm ich eigentlich zu der Ehre eines Anrufes von dir?“

„Ach so, ja. Ich denke, mal du erinnerst dich an meinen Nachbarn?!“

„Den Alienfreak?“

„Genau den.“

„Wie könnte ich den vergessen“, lachte Tai. „Was ist denn mit ihm?“

„Er schreibt ein Buch über dich.“

„Der tut was? Wieso?!“

„Keine Ahnung“, sagte Matt. „Er hat es mir gestern Abend erzählt. Er wollte wohl irgendwelche Insiderinfos oder so und hat mir ein paar etwas seltsame Fragen über dich gestellt.“

„Was für Fragen?“, hakte Tai nach.

„Willst du nicht wissen. Glaub mir.“

„Und was hast du ihm gesagt?“, wollte Tai wissen.

„Das ich nichts weiß“, antwortete Matt.

„Ah ... gut.“

„Ich wollte es dir nur sagen, damit du Bescheid weißt. Also dann...“, sagte Matt.
„Warte! Leg bitte nicht auf!“
„Was ist denn?“
„Ich... ich weiß ja, dass ich dich nerve und so. Aber ich vermisse dich – und das meine ich ernst! Ich brauche dich... Und – hast du heute Zeit? Ich weiß, ich nerve dich...“
„Nein, schon gut... Komm ruhig. Ich hab eh nichts Besonderes vor.“
„Danke!“
„Wie gesagt, schon gut. Wann kommst du?“
„Mh, in einer Stunde?“
„Okay. Bis dann.“
„Bis dann, Matt!“

Tais Herz machte einen Satz, als Matt ihm die Tür öffnete. Tai hatte sich extra beeilt und in Rekordzeit geduscht, gegessen und sich fertig gemacht und stand letztendlich eine Viertelstunde zu früh, vor Matts Wohnung und wäre dem Blondem am liebsten erst einmal um den Hals gefallen.

Es war wirklich dumm. Aber ihm war fast, als hätte er Matt wochen- oder monatelang nicht gesehen. Wie konnte er ihn in nur knapp drei Tagen, so verdammt vermissen?

„Danke noch mal, dass ich kommen durfte“, sagte Tai erneut, während er seine Schuhe auszog und Matt seine Jacke an der Geraderobe aufhängte.

„Zum hundertsten Mal, es ist in Ordnung! Wie oft, willst du dich denn noch bedanken?“, sagte Matt.

„So oft, bis ich das Gefühl habe, dir genug gedankt zu haben ... also noch die nächsten zehn Jahre.“

„Stört es dich, wenn wir die oben und mit ein wenig Musik überbrücken?“, fragte Matt.

„Nein, gar nicht. Hört sich super an!“, erwiderte Tai.

Während Taichi es sich auf Matts Bett gemütlich machte, schaltete dieser den CD-Player ein und legte eine CD ein und setzte sich dann auf den Schreibtischstuhl.

„Darf ich dir mal ´ne richtig blöde Frage stellen?“, wollte Tai wissen.

„Schieß los.“

„Das war zwar nur ein Witz vorhin und so, aber ich möchte es trotzdem gerne wissen. Also... Würdest du es hier wirklich zehn Jahre lang mit mir aushalten?“

Matt sah ihn verwundert an. Wie kam er denn jetzt auf die Frage?

„Tut mir leid, war ´ne super dämlich Frage. Vergiss sie einfach wieder.“

Wieso bloß hatte er nur dieses beschissene Talent sich in solche Situationen zu bringen?

„... so schlimm wäre es glaube ich gar nicht...“, überlegte Matt.

Wow... Also das kam jetzt wirklich unerwartet! Damit hatte er nun wirklich nicht gerechnet. Auch wenn es ihn unheimlich freute. Und wenn nicht die Gefahr so groß wäre, dass er sich wirklich noch zum totalen Idioten machte, würde er Matt zuerst um den Hals fallen und dann wie ein kleines Kind durchs Zimmer hüpfen.

„Weißt du was? Ich hab ´ne Idee. Wir schließen, die Tür ab und werfen den Schlüssel weg“, grinste Tai.

„Das soll hoffentlich nur ein Scherz sein, oder?“, fragte Matt entsetzt.

„Nein. Ich meine das vollkommen ernst“, entgegnete Tai und stand auf. „Außerdem dachte ich, du hast kein Problem damit hier zehn Jahre mit mir zu verbringen.“

Er ging grinsend zur Tür und genoss richtig Matts leichenblasses Gesicht, als er den

Schlüssel nahm.

„Vielleicht werden es ja gar nicht zehn Jahre. Es muss nur jemand früh genug den Schlüssel finden und uns befreien. Vielleicht müssen wir aber auch für immer hier bleiben – wer weiß“, meinte Tai immer noch übers ganze Gesicht grinsend, als er die Tür verschloss.

„Schließ sofort wieder auf!“, befahl Matt.

„Kein Lust. Außerdem muss ich noch den Schlüssel loswerden“, sagte er. „Wir könnten ihn ja einfach die Terrasse runter werfen.“

Tai war schon auf dem Weg zur Terrassentür.

„Wag das ja nicht!“, warnte Matt und stand nun ebenfalls auf und ging zu ihm, um ihm den Schlüssel wieder abzunehmen.

„Wieso nicht?“

„Gib mir den verdammten Schlüssel!“ Matt versuchte ihm den Schlüssel wegzunehmen, aber Tai war schneller.

„Wenn ich ihn nicht wegwerfe, sondern nur für zehn Jahre behalte – bleibst du dann freiwillig mit mir hier?“

„Was?“

„Vorhin hast du noch gesagt, es wäre okay, zehn Jahre hier mit mir eingesperrt zu sein. Also, was ist jetzt?“

„Wieso machst du das?“, fragte Matt.

„Mh... Vielleicht wäre ich ja gerne mal zehn Jahre mit dir alleine...“, meinte Tai.

„...“

„Okay, ich schlag dir einen Deal vor.“

„Und er wäre?“

„Ich gebe dir den Schlüssel wieder. Und dafür will ich nur einen Kuss – einen rein freundschaftlichen versteht sich. Falls nicht, sehe ich mich gezwungen den Schlüssel wegzuwerfen und dann musst du *leider* zehn Jahre mit mir hier verbringen. Es ist deine Entscheidung.“

Es überraschte Tai selbst, was er da sagte. Eigentlich hatte er Matt nur etwas ärgern wollen – und jetzt benötigte er Matt ihn zu küssen! Wie tief war er eigentlich gesunken? Und wann war eigentlich aus Spaß ernst geworden? Er riskierte hier gerade seine Freundschaft mit Matt.

„Dann schmeiß den Schlüssel eben weg“, knurrte Matt und ließ sich auf seinen Schreibtischstuhl sinken.

„Das meinst du jetzt nicht ernst, oder?“, fragte Tai perplex. „Du bist lieber zehn Jahre hier mit mir gefangen, als mich zu küssen?!“

„...“

„Du musst mich ja echt hassen.“

„Wenn ich das tun würde, würde ich bestimmt nicht riskieren, hier zehn Jahre mit dir eingesperrt zu sein!“

„Wie du willst“, meinte Taichi und öffnete die Tür zur Terrasse. „Ich geh dann mal den Schlüssel entsorgen.“

„...“

Er ging nach draußen. „So, ich schmeiß das Teil jetzt weg. Noch hast du Zeit mich aufzuhalten.“

„...“

„Ich lass ihn jetzt fallen, ja?“

„Mach doch!“, sagte Matt unbeteiligt und wechselte die CD im Player aus.

Okay, also entweder hatte Matt noch einen Zweitschlüssel oder er wollte ihn wirklich

nicht küssen.

Mh, wenn ich den Schlüssel wirklich da runter fallen lasse, findet den wahrscheinlich keiner, dachte Tai. Er zögerte einen Moment und legte den Schlüssel dann einfach in der Ecke der Terrasse ab und ging wieder ins Zimmer.

„So, der Schlüssel ist jetzt weg.“

„Wunderbar“, erwiderte Matt teilnahmslos.

„Ja, ganz wunderbar.“

„Und? Schon ´nen Plan, was wir hier die nächsten zehn Jahre machen?“

„Du hast noch ´nen Zweitschlüssel, gib es zu!“ Anders war es ja schon gar nicht mehr zu erklären, dass Matt das ganze so gleichgültig aufnahm.

„Ich habe keinen Zweitschlüssel!“

„Hast du nicht mal gesagt, du hast deinem Vater einen geklaut?“, fragte Tai skeptisch.

„Ja, aber der ist draußen und hinter der Tapete in einem kleinen Lock in der wand versteckt“, erklärte Matt.

„Wow... Das ist echt krass.“

„Wenn du meinst.“

„Mh... hasst du mich jetzt eigentlich?“, fragte Tai zögerlich.

„Wegen der Schlüsselaktion? Nein.“

„Wieso nicht?“

„Wieso sollte ich? Willst du etwa, dass ich dich hasse?“

„Nein!“, entgegnete Tai heftig. „Das wäre furchtbar für mich, wenn du mich hassen würdest. Ich... verstehe nur nicht, wieso du nicht sauer bist.“

„Keine Ahnung. Vielleicht liegt´s daran, dass ich eh die meiste Zeit hier bin... ich weiß es echt nicht. Ist einfach so.“

Tai setzte sich nachdenklich auf den Boden neben Matts Schreibtisch, mit dem Rücken an die Wand gelehnt. Was sollte er davon halten? Er sah zu Matt hoch.

„Darf ich dich mal was fragen?“

„Tu es doch einfach. Wieso fragst du das eigentlich immer zuerst?“

„Mh, vielleicht, weil du früher immer ausgrastet bist, wenn ich dich mit meinen Fragen genervt habe...“

„...“

„Ich wollte nur wissen, warum du mich eigentlich magst. Ich meine... als wir uns kenne gelernt haben, da hast du mich gehasst! Was hast deine Meinung über mich denn geändert?“

„... am Anfang da kannte ich dich noch nicht richtig ... Und wollte ich dich da auch nicht kennenlernen. Dadurch hab ich wohl nicht bemerkt, dass du gar nichts so... schlimm bist. Vielleicht bist du auch ruhiger geworden, keine Ahnung. Und irgendwie mag ich deine quirlige Art sogar ganz gerne...“

„Das ist so... danke!“

Matt stand auf und setzte sich dann neben Taichi auf den Boden.

„Wenn wir schon gerade bei dem Thema sind... Warum magst du mich? Ich bin nun wirklich nicht einfach und echt kein guter Freund... wieso gibst du dir so viel Mühe mit mir?“

„Mh, ich weiß nicht. Vielleicht mag ich deine komplizierte Art ja ganz gerne“, machte Tai Matt nach.

„...“

„Das war kein Witz oder so. Gerade weil du sonst eigentlich niemanden an dich ranlässt und so *kompliziert* bist, bedeutet mir deine Freundschaft auch so viel. Und außerdem mag ich dich einfach. Ganz ohne Grund, ist einfach so.“

„...danke“, sagte Matt verlegen. „Was jetzt?“

„Ich stell dir noch eine letzte Frage: Findest du ich bin nett?“

„...ja.“

„Entweder, das oder ich bin sau blöd. Ich tendiere zu letzterem“, sagte Tai und drückte Matt einen Kuss auf die Wange. „Der Schlüssel liegt auf der Terrasse.“

„Erinnere mich bitte daran, dass ich dich umbringe.“

„Alles was du willst“, lachte Tai.